Hundsfelder Stadtblatt.

Mit den Obrigkeitlichen Bekanntmachungen.

Dieses Blatt erscheint Sonntag und Mittwoch früh.
Preis mit Abtrag wöchentlich 5 Pfg. monatlich 20 Pfg. u. vierteljährlich 60 Pfg. Postabonnement vierteljährlich 85 Pfg.

Zweimal wöchentlich erscheinende Zeitung für Hundsfeld und Umgegend.

Insertionsgebühr für die einspaltige Zeile 10 Pfg. Inserate werden bis Dienstag bezw. Sonnabend Mittag in der Expedition Chausseestraße 15 angenommen.

Nr. 43. **Mittwoch, den 26. Mai 1909.** **5. Jahrgang.**

Deutschland und Rußland.

Zu der allgemein vertretenen Ansicht, daß der Verlauf der Balkankrise und besonders die Kaisertage in Wien einen ungünstigen Wandel in den deutsch-russischen Beziehungen zur Folge gehabt hätten, schreibt die „Wes. Ztg.": Man weiß nur zu wohl, wie viel Ursache Rußland gerade in den heutigen Zeitläuften hat, sich vor neuen Erschütterungen in acht zu nehmen. Der russische Geist in seiner von Turgenjew so künstlerisch geschilderten aufschäumenden, aber wenig nachhaltigen Art gerät leicht in den Wahn, daß das kleine Deutschland den großen östlichen Nachbarstaat gar nicht entbehren könne und also ihm Folgsamkeit zu erweisen habe. Ein solcher Dünkel wird durch die unaufhörliche Predigt von der Verkehrtheit der nachbismarckischen Politik, die sich den Unmut Rußlands zuziehe, noch gepflegt. Rußland hat die deutsche Freundschaft zum mindesten gerade so nötig, wie wir die seine. „Wir laufen niemand nach," auch das ist ein Wort Bismarcks; wir wollen auch den Russen nicht nachlaufen, sondern es ihrer eigenen Einsicht überlassen, die Werte guter Beziehungen zu uns und zu anderen Staaten miteinander zu vergleichen. Wir wollen aber freie Hand behalten. Wer selber stark ist, findet schon gute Freunde. Die unaufhörliche Predigt, daß wir Rußlands Gunst wiedergewinnen müßten, ist schon aus diesem Grunde durchaus töricht; sie ist es aber auch besonders noch deshalb, weil das russisch-französische Bündnis eine unerschütterliche Tatsache ist, die sich schon aus der Schaffung des Dreibundes ergeben mußte. Rußland sucht naturgemäß andern Anschluß und findet ihn bei einer Macht, die sich nun schon lange Jahre mit der Hoffnung auf Revanchehilfe hat abspeisen lassen und die bereitwillig eine Milliarde nach der andern darleiht. In dieser Beziehung wollen und können wir ihm Frankreich nicht ersetzen. Sodann wird Rußland ganz sicher so lange die Freundschaft zu England nicht fahren lassen, als es auf Englands Kosten und mit Englands Gewährlassen so große Fortschritte im inneren Asien machen kann. Wer Augen hat zu sehen, der sehe, daß der Einmarsch russischer Truppen in Persien nur der Anfang eines vielleicht ziemlich langwierigen Prozesses der Aneignung dieses Landes ist, womit Rußland an ein warmes Südmeer kommen wird. Duldet England das, so wird Rußland trotz allem, was Deutschland etwa täte, sein Freund bleiben. Wahrscheinlich genug ist aber, daß der große englisch-russische Gegensatz in England eines Tages wieder ausbricht, und daß die beiden Streitenden dann um Deutschlands Gunst in Wettbewerb treten.

Einheimisches und Provinzielles.

Jahrmarkt in Hundsfeld. Am 1. Juni cr. (3. Pfingstfeiertag) findet hierselbst der alljährlich hier stattfindende Krammarkt statt.

Gewitter mit Blitzschlag. Am Montag nachmittag zogen in rascher Aufeinanderfolge von Westen und Nordwesten kommend, vier Gewitter über die hiesige Gegend. Während des zweiten schlug der Blitz in die dem Kirchdiener Herrn Schmidt in Domatschine gehörige Scheuer, welche mit ihrem gesamten Inhalt niederbrannte. Nur der herbeigeeilten Löschhilfe ist es zu danken, daß die nächststehenden, zumeist auch sehr feuergefährlichen Gebäude erhalten blieben. Die Landspritze der hiesigen Wehr rückte auf telephonischen Anruf mit 12 Mann, letztere teils per Rad aus und kehrte nach zweistündiger gemeinsamer Arbeit und Leitung der Löscharbeiten wieder heim. Den telephonischen Anruf der Wehr bei Feuersgefahr bringen wir den Ortschaften innerhalb einer Meile im Umkreise von hier immer wieder in Erinnerung, da am hellen Tage der Ausbruch eines Feuers, womöglich noch hinter Wald oder Hügel versteckt, nur schwer oder erst sehr spät entdeckt werden kann. —.

Löwenberg. (Die angebliche elektrische Bobertalbahn.) Die Nachricht, daß ein Konsortium im Bobertale zwischen Mauer und Bunzlau die Wasserkräfte und Grundstücke der Mühlen angekauft habe, um dort größere industrielle Anlagen, besonders Papierfabriken, zu errichten, und nach Fertigstellung der Chaussee von Bunzlau nach Wenig-Walditz eine elektrische Bahn von Sprottau über Bunzlau nach Löwenberg für den Frachten- und Personenverkehr herzustellen, entspricht nur insoweit der Wahrheit, als schon vor etwa 2 Jahren einige Fabrikbesitzer aus Warmbrunn und Birkicht mehrere Mühlen bei Bunzlau angekauft haben, um Fabriken zu errichten, u. a. auch in Neuen. Für Löwenberg wird eine große Papierfabrik geplant.

Landeshut. (Beerdigung des Lehrers Wobus.) Die Bestattung des im Riesengebirge verunglückten Lehrers Wobus aus Städtisch-Hartau fand am Sonntag unter großer Beteiligung der Anwohner der umliegenden Ortschaften auf dem evangelischen Friedhof in Michelsdorf statt. Voraus ging eine Feier in der Kirche, bei welcher Pastor Klapper—Michelsdorf die Trauerrede hielt.

Marktbericht.

Breslau, 24. Mai. Bei schwacher Zufuhr und steigender Tendenz sind Preise für Weizen und Roggen 50 Pf. höher.

Weizen steigend, per 100 Kg. schles. weißer 23,30—25,70 bis 26,50 Mk. gelber 23,20—26,40 Mk.

Roggen steigend, per 100 Kg. 17,40—18,80—19,50 Mk.

Gerste ruhig, per 100 Kg. 14,00—15,00 Mk., **Braugerste** 18,00—19,00 Mk.

Hafer ruhig, per 100 Kg. 17,20—19,20 feinster über Notiz.

Mais ruhig, per 100 Kg. 17,00—18,00 Mk.

Liebich'sche
Geigesaiten
empfiehlt
Franz Otto
Hundsfeld.

Achtung!
Junge starke
Gänse
verkauft permanent
Thum, Hundsfeld
Groß-Weigelsdorferstraße.

Rheumatis-
u. Gicht-Leidenden
teile ich aus Dankbarkeit umsonst mit, was meiner lieben Mutter nach jahrelangen qualvollen Gichtleiden geholfen hat.
Frln. Marie Grünauer
München, Pilgersheimerstr. 2/II.

Am 21. Mai verschied in Hundsfeld die treue Pflegerin unserer Kinder

Fräulein Martha Hübner.

Sie hat uns jahrelang mit seltener Treue und in aufopferndster Weise ihre Dienste gewidmet, bis schweres Leiden sie zwang, ihre Tätigkeit aufzugeben. Wir werden ihr stets ein dankbares Andenken bewahren.

Julie Freifrau von Seherr—Thoß—Güntherwitz
Adele von Klitzing—Langenau.

Statt besonderer Meldung.

Die glückliche Geburt eines gesunden Sonntagsmädels zeigen hocherfreut an

Hundsfeld, den 23. Mai 1909.

Apothekenbesitzer **F. R. Ludwig**
und Frau **Dorothea,** geb. **Worbs.**

COMETIN weltberühmt als bestes Insekten-Vertilgungsmittel gegen Schwaben, Russen, Fliegen, Flöhe, Vogelmilben, Ameisen, Schnakken etc., überall erhältlich à 10, 20 Pf. u. höher.

Eine Wohnung
bestehend aus Stube und Küche per 1. Juli zu vermieten.
Künzel, Hundsfeld.

Zwei ältere Leute
suchen etwas Beschäftigung in Feld oder Garten. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Zwei Morgen
Wiese
zu verpachten. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

1 Lehrling
kann sich melden bei
Schlossermeister R. Becker
Groß-Weigelsdorf.

Die Erweiterung der Parlamentsrechte.

Die verstärkte Geschäftsordnungskommission des Reichstags, die sich mit den Anträgen auf Abänderung der Geschäftsordnung bezüglich der Behandlung von Anfragen und der Geschäftsvorschriften für die Plenarsitzungen zu befassen hatte, hat jetzt dem Reichstag ihren Bericht zugehen lassen. Die Kommission hat die in Vorschlag gebrachten „kurzen Anfragen" (nach englischem Muster) abgelehnt, sodaß die von ihr beschlossenen Abänderungen der bestehenden Geschäftsordnung keine wesentliche Umgestaltung bringen. Der § 32 der Geschäftsordnung, der von den Anfragen an den Bundesrat handelt, wurde neu redigiert. Danach wird der Reichskanzler, wenn Anfragen an den Bundesrat oder an den Reichskanzler (diese sind neu eingeführt) gelangen, vom Präsidenten spätestens am dritten auf die Einbringung der Anfragen folgenden Sitzungstage zur Erklärung aufgefordert, ob und wann er die Anfragen beantworten werde, während er bisher in der nächsten Sitzung des Reichstags zu dieser Erklärung aufgefordert werden mußte.

Der § 83 wurde dahin geändert, daß nicht mehr 50 Mitglieder zu einem Antrag auf Besprechung einer Interpellation erforderlich sind, sondern nur noch 30. Hinzugefügt wurde, daß der Reichstag, falls der Reichskanzler auf die Aufforderung des Präsidenten eine bestimmte Erklärung für die Beantwortung nicht abgibt, oder die Frist bis zur Beantwortung auf mehr als zwei Wochen bemißt, an einem der nächsten drei Sitzungstage auf Antrag beschließt, ob und wann er eine Besprechung des Gegenstandes vornehmen will. Die Beschlußfassung erfolgt ohne Diskussion.

§ 35 der Geschäftsordnung soll insofern abgeändert werden, als die sogenannten Schwerinstage (Beratung der von Mitgliedern des Reichstages gestellten Anträge) nicht mehr bloß „in der Regel", sondern laut endgültiger Anordnung stattzufinden haben. Eine Abweichung von dieser Regel soll nicht zulässig sein, wenn 15 Mitglieder widersprechen. Endlich wird im § 48 Abs. 1 hinzugefügt, daß, wenn ein Vertreter des Bundesrats außerhalb der Tagesordnung das Wort nimmt, auf Antrag eines Mitgliedes des Reichstages die Eröffnung einer Diskussion über seine Ausführungen beschlossen werden kann.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Kaiser Wilhelm, der in Frankfurt a. M. mehrmals dem Sängerwettstreit beigewohnt und sich dann nach Posen zur Besichtigung des Residenzschlosses begeben hat, ist wieder in Potsdam eingetroffen.

Zur bevorstehenden Kieler Woche haben die Marineattachés von England, Frankreich, Rußland, Nordamerika und Japan ihren Besuch angekündigt.

Nachrichten aus Wiesbaden zufolge hat der Reichskanzler gelegentlich seines Besuches wiederholt Gelegenheit gehabt, dem Kaiser über die Fragen der inneren und äußeren Politik Vortrag zu halten. Diese Vorträge haben bestätigt, daß Fürst v. Bülow für die von ihm für notwendig erachteten politischen Richtlinien nach wie vor die volle Zustimmung der Krone besitzt.

Der Bundesrat hat dem Gesetzentwurf betr. Änderung des Gerichtsverfassungsgesetzes, der Zivilprozeßordnung usw., in der vom Reichstage beschlossenen Fassung zugestimmt.

In der Finanzkommission des Reichstages wurde der konservative Antrag auf Besteuerung der Wertpapiere sowie des Umsatzes und Wertzuwachses von bebauten und unbebauten Grundstücken von der Rechten und dem Zentrum gegen die Linke angenommen, obwohl der Reichsschatzsekretär und die bundesstaatlichen Vertreter erhebliche Bedenken gegen die Annahme der Anträge äußerten und einige Vorschläge auch zu Fall brachten.

Die Meldung auswärtiger Blätter, daß Abessinien im Einverständnis mit der deutschen Regierung die Anlegung eines Hafenplatzes an der (vielumstrittenen) Somaliküste erstrebe, ist nach halbamtlichen Erklärungen völlig erfunden.

Die preuß. Staatsregierung hat, um den Handwerkern eine Beteiligung an den seitens der Staatsbehörden auszuschreibenden Lieferungen zu ermöglichen, die Handwerkerkammern veranlaßt, eine Normalpreistabelle auszuarbeiten, die als Grundlage für die Beurteilung der von den Handwerkern abzugebenden Gebote dienen soll.

Das preußische Abgeordnetenhaus hat die Mandate der in Berlin gewählten sozialdemokratischen Abgeordneten Borgmann, Heimann, Hirsch und Hoffmann für ungültig erklärt.

Die württembergische Regierung hat dem Landtag eine eingehende Denkschrift über die Fortführung der Steuerreform in Württemberg vorgelegt. Es werden darin drei Wege für die Fortbildung des Steuerwesens als möglich bezeichnet. In erster Linie kommt die Frage der Ergänzung der Einkommensteuer durch eine allgemeine Vermögenssteuer in Betracht, für die im wesentlichen die preuß. Vermögenssteuer zum Vorbild dienen würde. Die Ertragssteuern würden dabei den Gemeinden zur ausschließlichen oder doch vorwiegenden Benutzung überlassen bleiben. Die Verschiebung der Steuerlasten soll vor Inangriffnahme weiterer Reformen durch Probeveranlagungen festgestellt werden.

Die oldenburgische Regierung hat dem vom Landtage angenommenen fortschrittlichen Schulgesetz die Genehmigung versagt.

In der ‚Lüderitzbuchter Zeitung' werden die vor längerer Zeit aufgetauchten Gerüchte über Vorkommen von Gold in Südwestafrika bestätigt. In unmittelbarer Nähe der Kalkfontein-Bahn hat die Schürfgesellschaft „Seeheim" vor etwa drei Monaten zu schürfen und zu sprengen begonnen. Proben aus den oberen Quarzschichten gingen nach Swakopmund zur Untersuchung. Diese ergab, daß die Tonne 2,8 Gramm Gold enthielt. Das vorliegende Material ist jedoch noch zu dürftig, um jetzt schon ein Urteil über die Abbauwürdigkeit zu gestatten.

Österreich-Ungarn.

Nach einer Meldung aus Wien plant der österreichische Finanzminister folgende Steuererhöhungen: Erhöhung der Personal-Einkommensteuer in den höheren Stufen, Erhöhung der Erbschaftssteuer, eine Zündhölzchensteuer, Tantiemensteuer, die Junggesellensteuer, von der alle Leute betroffen werden, die vom Einkommen nur wenige Personen zu erhalten haben, ferner eine Steuer für kinderlose Ehepaare und endlich für die Gemeinden die Bodenwertzuwachssteuer.

Frankreich.

Der Verkehrsstreik, der von vornherein Mißerfolg hatte, ist nun beendet. Die Regierung teilt amtlich mit, daß die Streikbewegung auf der ganzen Linie zum Stillstand gekommen ist. Man erwartet, daß eine etwa noch folgende Werbearbeit der Führer gar keinen Erfolg haben werde. Alle nicht gemaßregelten Postbeamten haben die Arbeit wieder aufgenommen.

England.

Die Deutschenhetze in England, die vor allem auf eine beschleunigte Ausführung des Flottenbauprogramms hinauslief, hat ihren Zweck erreicht. Die Mitglieder des Kabinetts, die anfänglich die von dem Ersten Lord der Admiralität vorgesehene Beschränkung des Flottenprogramms befürworteten, haben mit Rücksicht auf die vom Volke geforderte Erweiterung des Programms ihre Anschauung geändert. Es sei demzufolge ein Einvernehmen dahingehend erzielt worden, vier weitere große Schlachtschiffe vor Ablauf des gegenwärtigen Amtsjahres auf Stapel zu legen.

Italien.

Der Papst hat auf den Rat der Ärzte alle Audienzen für einige Tage eingestellt. Seine Gesundheit ist jedoch andauernd gut und gibt zu keinen Besorgnissen Veranlassung.

Holland.

Auf Sumatra ist eine Patrouille, bei der sich der Vize-Resident befand, in der Nähe eines von den Eingeborenen als heilig angesehenen Grabes von 60 Eingeborenen angegriffen worden. Die Angreifer wurden mit einem Verlust von 45 Toten und Verwundeten zurückgeworfen. Auf holländischer Seite sind drei Mitglieder der Patrouille verwundet worden.

Balkanstaaten.

Sultan Mohammed V. hat in der Kammer den Eid auf die Verfassung geleistet und darauf der Eidesleistung der Kammermitglieder beigewohnt. Der Großwesir verlas eine Thronrede, in der der Hoffnung Ausdruck gegeben wird, daß zum Wohle des Vaterlandes alle Türken zusammenwirken und daß die guten Beziehungen zu den fremden Mächten bestehen bleiben werden.

Afrika.

Aus Marokko wird berichtet, daß die Streitkräfte Muley Hafids mehrere aufsässige Stämme in der Umgegend von Fez besiegt haben. Damit hat die Beruhigung des Landes einen bedeutsamen Schritt vorwärts gemacht. Aus Rabat wird demgegenüber gemeldet, daß die Lage im Scherifenreich noch immer sehr beunruhigend sei. Ein französischer und ein deutscher Briefträger seien, als sie, von Casablanca kommend, sich mit einer großen Postladung auf dem Gebiet der Schauja befanden, von vier Marokkanern überfallen und ausgeplündert worden. Die Postsäcke der beiden Eilboten wurden gestohlen.

Der Raubanfall auf den Briefträger Eulenburg,

der in Berlin vor einiger Zeit ungeheures Aufsehen erregt hat, ist nunmehr aufgeklärt worden. Der Täter ist durch einen Zufall der Polizei in die Hände geraten. Ein wegen Diebstahls verhafteter Schneider Drechsler bezichtigte sich nach seiner Verhaftung selber des Raubanfalls und sagte aus, daß er von einem Kaufmann Kayser zu der Tat angestiftet worden sei. Kayser hat gestanden, versucht zu haben, einen Handlungsgehilfen zu einem Überfall auf einen Kassenboten zu verleiten.

Über die Einzelheiten der Entdeckung des Täters wird berichtet: Am 19. April hatte der Handlungsgehilfe Kuhlbrodt den Überfall auf einen Kaufmannslehrling im Stägeschen Buttergeschäft in der Großen Frankfurter Straße geplant und war dabei verhaftet worden. Trotz seines Leugnens glaubte man an seine Ausreden nicht, bis er vor einigen Tagen ein Geständnis ablegte und den Kaufmann Wilhelm Kayser der Anstiftung beschuldigte. Deshalb wurde dieser am Dienstag, den 18. d., verhaftet und am 19. im Grünen Wagen transportiert. Gleichzeitig war der Schneider Emil Drechsler wegen eines Diebstahls festgenommen worden. Er war nicht wenig überrascht, als er beim Besteigen des Grünen Wagens den ihm nur zu gut bekannten Wilhelm Kayser darin sitzen sah, dem er mit dem Handlungsgehilfen Kuhlbrodt schon im Polizeipräsidium flüchtig begegnet war. Er nahm neben ihm Platz und fragte ihn unterwegs leise, ob seine Verhaftung vielleicht mit der Sache Kuhlbrodt zusammenhinge. Kayser erwiderte kurz: „Kuhlbrodt hat alles verpfiffen!" Der Wagenaufseher sah, daß Drechsler plötzlich erbleichte; er machte davon bei der Ablieferung der Gefangenen im Untersuchungsgefängnis Anzeige. Am Morgen des Himmelfahrtstages, also am Tage nach jener Begegnung mit Kayser, erzählte Drechsler, der ganz gebrochen war, einem Gefängnisbeamten, er sei an einem Raubanfall beteiligt gewesen. Dies wurde

Wandlungen des Glückes.

5] Roman von Luise Voigt.

(Fortsetzung.)

Dann hatte Warnfeld Oskar, um seinen Charakter noch besser kennen zu lernen, hin und wieder in sein Haus geladen, und ihm im Kontor Geschäfte übertragen, bei denen, obgleich sie auf ganz reeller Basis standen, doch Diskretion die Hauptsache war. Als er nun sah, daß er sich in jeder Hinsicht vollkommen auf ihn verlassen könne, schenkte er ihm immer mehr und mehr Vertrauen und erhöhte sogar sein Gehalt.

Durch die neue Arbeitszuteilung mehrte sich natürlich Bredaus Arbeit bedeutend und er mußte sehr fleißig sein, um allen an ihn gestellten Anforderungen zu entsprechen. So beschäftigt er jetzt aber auch war, fiel ihm mitunter ein oder das andre Schriftstück auf, das sein Chef ihm zur Erledigung übergab; er fand zuweilen manches darin, was seinem strengen Rechtsgefühl nicht ganz entsprach. Auch kam es vor, daß er oft Kauf- und Verkaufsverträge schriftlich ausfüllen mußte, bei denen aber die Hauptzahlen fehlten, die dann Herr Warnfeld erst persönlich einsetzen wollte. Er beachtete dies aber nur wenig, denn unbewußt gehorchte seine ganze Seele nur einer ihm bisher vollständig fremd gebliebenen Macht, über deren Wesen er sich selbst vollkommen im unklaren war, deren Wirkung er fühlte, ohne daß er sie zu erklären vermochte.

Eine sonderbare Unruhe beherrschte ihn, besonders an den Tagen, wo er der Tochter seines Chefs Stenographie-Unterricht erteilte. Sein Herz pochte immer fieberhaft, wenn er sich zur bestimmten Stunde dem Zimmer Noras näherte. Wenn sie ihm dann freundlich grüßend entgegentrat, ihm bisweilen auch ihre kleine Hand zum Willkommen reichte, so fühlte er sich unaussprechlich glücklich.

Es war ein trautes, gemütliches und dabei doch reich und vornehm eingerichtetes Gemach, in dem die Lehrstunden stattfanden. Der elegante kleine Damenschreibtisch, an dem das junge Mädchen gewöhnlich saß, stand in einem künstlich gebauten Blumenerker, zu dem einige teppichbelegte Stufen hinaufführten. In einer Ecke des Gemaches befand sich ein zierlicher Nähtisch. Vor demselben saß gewöhnlich Frau Reiner und arbeitete. Auch heute hatte sie wieder ihr altes Plätzchen eingenommen und beschäftigte sich eifrig mit ihrer Stickerei. Nora saß eben, umgeben von dunklem Blättergrün, und schrieb sorgsam Zeichen um Zeichen in ein aufgeschlagenes Heft, während Oskar Bredau mit verschränkten Armen hinter ihrem Stuhl stand und ihr langsam Wort für Wort in die Feder diktierte.

„Sehen Sie nur, wie prächtig es bereits mit dem Schreiben geht," rief lachend das junge Mädchen, auf eine eben vollendete Zeile weisend, „wenn ich all dies in gewöhnlicher Schrift hätte schreiben müssen, hätte ich dreimal soviel Raum und Zeit gebraucht. Ich bin sehr froh, daß ich schon die Anfangsgründe überwunden habe und kleine Sätze fast fehlerfrei schreiben kann. Geben Sie nun acht, ich werde jetzt selbständig einige Worte schreiben, Sie aber sagen mir dann, ob dieselben gut leserlich sind oder nicht."

Bei diesen Worten neigte sich Nora abermals über das vor ihr liegende Papier. Bredau aber legte die Hand leicht auf die Lehne ihres Stuhles und betrachtete nachdenklich das prächtige, tiefschwarze Haar des jungen Mädchens, in dem heute eine blaßgelbe Rose schimmerte. Da löste sich plötzlich, bei einer raschen Bewegung Noras, eine der Nadeln, die das Haar festhielten, und langsam glitt eine Flechte über die Schulter herab und streifte im Fallen die Hand des jungen Mannes, den diese leichte Berührung wie elektrisch durchzuckte. Im selben Moment wandte das junge Mädchen sich zurück, die Blicke der beiden trafen sich.

„Ist die Stunde noch nicht beendet?" ließ sich Frau Reiners Stimme plötzlich vernehmen, „es hat bereits lange vier Uhr geschlagen und Sie wissen, liebe Nora, daß Sie um halb fünf mit Papa ausfahren sollen."

Bei den ersten Worten der alten Dame zuckte Nora zusammen; rasch befestigte sie die herabgefallene Flechte. Bei dieser Gelegenheit mußte sie die leuchtende Teerose etwas zu hart berührt haben, denn das grüne Blatt haftete fest in ihren dunklen Locken, die schwellende Knospe aber fiel, vom Stiel gebrochen, zur Erde.

Rasch beugte Oskar sich nieder, ergriff die Blüte und verbarg sie unbemerkt in der Brusttasche seines Rockes. Dann aber reichte er abschiednehmend dem jungen Mädchen die Hand und verließ mit einer tiefen Verbeugung vor Frau Reiner das Gemach.

Eine halbe Stunde später fuhr Nora an der Seite ihres Vaters, leicht in die seidenen Kissen ihres Wagens zurückgelehnt, durch die belebten Straßen der Residenz.

Oskar war nicht direkt in seine Wohnung zurückgekehrt. Eine mächtige Aufregung beherrschte ihn. Seine Gedanken weilten nur bei Nora. Rastlos durcheilte er die Straßen; er fühlte nicht die schneidende Kälte des Winters, er achtete nicht auf den ihm entgegenflutenden Menschenstrom. Da plötzlich, bei einer Biegung der Gasse, fährt ein elegantes Coupé an ihm

sofort dem Gefängnisdirektor berichtet, der telephonisch dem Untersuchungsrichter und der Kriminalpolizei Anzeige erstattete. Man vernahm den Drechsler, der darauf das Geständnis ablegte, daß er den Geldbriefträger Eulenburg in der Besselstraße überfallen habe. Jedenfalls hat er dies getan, weil er nach der Äußerung Kahlers annahm, daß durch die Angaben Kuhlbrodts den Behörden bereits alles bekannt sei, und daß er sich durch eine wahrheitsgemäße Schilderung der Tat ein milderes Urteil verschaffen könne. Auch Drechsler beschuldigt den Kahler der Anstiftung zu dem Verbrechen. Seinen Raub will er auf dem Grabe seines Vaters vergraben haben, wo jedoch nichts gefunden wurde. Ob Drechsler auch mit dem Überfall auf die Witwe Reschke in der Körnerstraße, wo es ebenfalls auf die Beraubung eines Geldbriefträgers abgesehen war, in Verbindung steht, muß erst die eingeleitete Untersuchung ergeben.

Unpolitischer Tagesbericht.

Kreuzburg (Schles.). Der frühere Reichstagspräsident Graf Ballestrem hat 300 000 Mk. zur Errichtung einer katholischen Kirche in Costau gestiftet. Sie soll zum Andenken an seinen dort kürzlich bei einem Automobilunfall zu Tode gekommenen Sohn erbaut werden.

Metz. Bei Sprengübungen beim Fort Steinmetz explodierte eine Sprengkapsel. Dabei wurde ein Feldwebel schwer, ein Pionier leicht verletzt. — Ferner flog an der Mosel bei Versuchen mit einer neuen Wassermine dieses Geschoß vorzeitig auf und verwundete zwei Pioniere schwer, zwei leichter.

Düsseldorf. Ein 16jähriges Mädchen, das im Wiederholungsfalle seiner Dienstherrschaft kleine Beträge entwendet hatte, indem es durch das Fenster in die Stube der Herrschaft kletterte, erhielt sechs Wochen Gefängnis.

Pleß. Durch die Explosion einer Dynamitpatrone, die in das Fenster gelegt worden war, wurde das Haus und das Mobiliar des Grubensteigers Förster in Orzesche (Schlesien) schwer beschädigt. Es liegt zweifellos ein Racheakt entlassener Grubenarbeiter vor.

× **Mannheim.** Einen Schulausflug ohne Lehrer machten vor kurzem die zwei untersten Klassen einer hiesigen Volksschule. Die unternehmungslustige Schar konnte am Mannheimer Bahnhofe den mit ihrer Aufsicht betrauten Lehrer im Gedränge nicht finden und kurz entschlossen machten die Kleinen die Abreise ohne diesen und fuhren in aller Gemütsruhe nach Schwetzingen, wo sie den Schloßgarten besichtigten und dem sitzengebliebenen Lehrer Ansichtspostkarten schrieben. Hierauf wanderten sie unter lustigen Gesängen weiter nach Plankstadt, von dort nach Friedrichsfeld und über Seckenheim zurück nach Mannheim, — auf den Fersen war ihnen schon die Gendarmerie, die von der Eigenmächtigkeit der Kinder inzwischen benachrichtigt worden war. Der Ausflug ist ohne jeden Unfall verlaufen.

Nürnberg. Ein großer Waldbrand, der durch unvorsichtige Spaziergänger verursacht wurde, hat im Lorenzerwald bei Schmausenbuck (Mittelfranken) 40 Hektar Wald im Werte von etwa einer halben Million vernichtet. Sämtliche Feuerwehren von Nürnberg und Umgebung, sowie Artillerie und Infanterie waren zur Bekämpfung des Brandes herangezogen worden.

Prag. In Karthaus (Böhmen) hat der Mörder Schneller, der mit seinem Genossen Hampel zum Tode verurteilt, dann aber zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden war, seinem Genossen, den er seit dem Prozesse tödlich haßte, mit einem Messer, das er sich heimlich angeeignet hatte, sieben Stiche in die Brust beigebracht. Der Überfallene starb nach wenigen Minuten.

Paris. Der 72jährige Charles Lavoisier, der mit der Erfindung eines neuen Fliegersystems sich seit vielen Jahren abgab und darüber fast den Verstand verloren hat, versuchte in Paris mit einem selbstgebauten Flugapparate von den Befestigungswerken einen Gleitflug auszuführen. Er stürzte jedoch mit seiner Maschine in den tiefen Wallgraben, wo er mit gebrochenen Beinen aufs schwerste verletzt aufgefunden wurde.

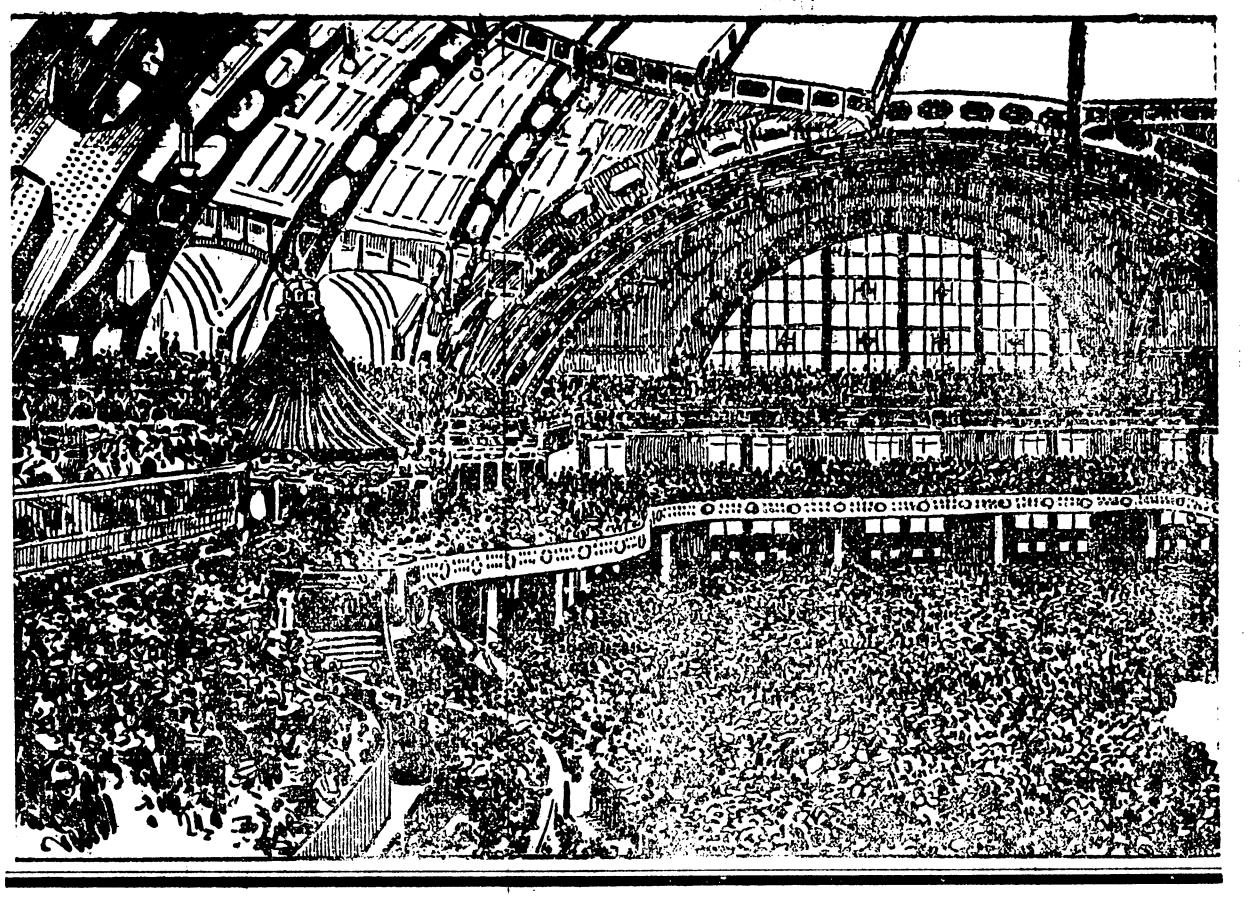
London. Dieser Tage war ein 65jähriger Greis vor einem Schöffengericht wegen Bettelns zu einer Gefängnisstrafe und zwölf Rutenhieben verurteilt worden. Die Anwendung dieses Überbleibsels mittelalterlicher Rechtspflege auf einen alten Mann hat viele Leute gegen die Richter empört, weshalb der Minister des Innern im Parlament auf eine darauf bezügliche Anfrage sich beeilte, zu versichern, daß die Strafe nicht zur Ausführung kommen solle; selbst wenn das Berufungsgericht das Urteil der Schöffen bestätigen sollte, würde das Ministerium des Innern den Greis begnadigen.

Lausanne. Bei Fresne (Waadtland) ging ein mit drei deutschen Offizieren in Zivil bemannter Ballon nieder, der drei Tage auf der Fahrt war. Der Ballon, der zuerst nach Frankreich hinein bis Chalons getrieben wurde, erreichte eine Höhe von 6000 Metern; er wurde dann in das Schweizer Gebiet zurückgetrieben, wo das Luftschiff verpackt und nach Deutschland zurückspediert wurde. Die Insassen sind ebenfalls heimgereist.

Brüssel. Das berühmte Schlachtfeld von Waterloo (Belle-Alliance) ist in Gefahr, sein geschichtliches Aussehen zu verlieren. An zahlreichen Stellen werden Bauernhäuser und Ställe errichtet, neue Wege angelegt, alte beseitigt und zugleich fallen die alten Gutshöfe, die 1815 Zeugen des blutigen Ringens waren. In der belgischen Kammer ist daher ein Antrag eingebracht worden, der von der Regierung die nötigen Mittel verlangt, um der geschichtlichen Stätte ihr altes Aussehen zu wahren. Das Schlachtfeld wird alljährlich von 30 000 Reisenden besucht, besonders von Engländern. Neben dem geschichtlichen Interesse sprechen somit auch finanzielle Gründe für die Erhaltung des Schlachtfeldes.

Lissabon. Dem Himmelfahrtstage ging in einer Lissaboner Kirche ein Gottesdienst voran, dem die besten Familien der Stadt, besonders viele Frauen und Mädchen, beiwohnten. Zweihundert Chorsänger hatten eben einen neuen, für die Zeremonie eigens komponierten Choral angestimmt, als die Sängergalerie mit furchtbarem Krach niederstürzte. In dem den weiten Raum des Gotteshauses erfüllenden Qualm suchte man vergebens nach dem einzigen Ausgang. Während des furchtbaren Schreckens, der volle zehn Minuten dauerte, erlitten zahlreiche Personen Arm- und Beinbrüche. Erst spät konnte man an die Bergung der Verunglückten denken. Sieben Personen wurden tot, 35 schwerverletzt aus den Trümmern gezogen, 50 kamen mit Quetschungen davon.

Zum Sängerwettstreit in Frankfurt a. M.



Buntes Allerlei.

Eine neue amerikanische Briefmarke. Vom ersten Juni an werden alle Postämter in den Ver. Staaten eine neue Briefmarke verkaufen, die zur Erinnerung an die Erwerbung von Alaska ausgegeben wird. Gleichzeitig wird die Ausstellung in Seattle die Entwickelung von Alaska unter amerikanischer Herrschaft zeigen.

21 000 Mark für einen Hund. Die berühmte englische Bulldogge Young Jack geht jetzt in amerikanische Hände über; der Besitzer W. B. Cannon hat das kostbare Tier für nicht weniger als 21 000 Mark an Cooper Mett aus Great Neck, Long Island, verkauft. Young Jack, der in England über 100 Preise errungen hat, hat damit seinen Rivalen „Rodney Stone" geschlagen, für den Richard Croker jun. seinerzeit 20 000 Mark bezahlt hatte.

DRUCK: H. ARENDT, BERLIN.

vorüber. Nur zu genau erkennt er den alten Herrn, der ihm freundlich zunickt, das junge Mädchen an seiner Seite aber, erglühend wie eine Rose, wendet den Blick zur Seite und scheint den artig Grüßenden nicht zu bemerken. — Schon lange ist das Rollen des Wagens verhallt, und noch steht Oskar an derselben Stelle. Wie ein eiserner Reif legt es sich plötzlich um sein heiß pochendes Herz; gedankenvoll kehrt er endlich in seine Wohnung zurück.

Seine alte Mutter erwartet ihn mit zärtlichem Gruß. Mit emsiger Hast bereitet sie ihm eine Tasse Tee, um seine erstarrten Glieder zu erwärmen. Die gute Seele ahnt nicht, daß ein gefährliches Feuer in der Brust ihres Sohnes brennt und er den Tee nur ihr zu Gefallen schlürft, während tausend, teils beseligende, teils trostlose Gedanken sein Hirn durchwogen.

Zerstreut, wortkarg beantwortet er diesen Abend die Fragen der alten Frau. Mit dem feinen Instinkt der Mutterliebe fühlt sie, daß ihr Sohn heute der Ruhe bedarf. Rastloser als sonst bewegen sich zwar die Stricknadeln in ihren welken Händen, aber ihr Mund bleibt größtenteils geschlossen. Früher als gewöhnlich sagt sie ihm „gute Nacht". Der Kuß aber, den sie dabei auf seine Lippen drückt, ist zärtlicher und inniger als sonst. Er fühlt dies auch und schlingt nochmals den Arm um die Schulter der Greisin: „Schlaf wohl, du liebes, trautes Mutterherz."

Ihn selbst aber flieht heute der Schlummer; erst mit der Zeit siegt das Bedürfnis der Ruhe über die Aufregung, und ein wohltuender Schlaf schließt seine müden Augen.

Als Oskar am andern Morgen früher als gewöhnlich in das Kontor kam, war Herr Warnfeld bereits anwesend; er rief den jungen Mann zu sich und sagte:

„Gut, daß Sie heute schon da sind, Herr Bredau, ich habe eine besondere Arbeit für Sie."

Mit diesen Worten winkte Warnfeld den jungen Mann in sein privates Sprechzimmer. Dort nahm er vom Schreibtisch einen Bogen beschriebenes Papier und zeigte ihn Bredau.

„Sehen Sie sich diese Schrift an, wäre es Ihnen nicht möglich, dieses Blatt genau mit denselben Schriftzeichen nachzufertigen?"

Verwundert ob dieser sonderbaren Zumutung blickte Bredau seinen Chef fragend an, dann sagte er zögernd: „Ich verstehe Sie wohl nicht recht, Herr Warnfeld, was wünschen Sie eigentlich?"

„Nun," entgegnete dieser leichthin, „es handelt sich hier um eine Wette. Jemand behauptete, es sei nicht möglich, diese verschnörkelten Schriftzüge nachzumachen, ich jedoch entgegnete, daß die Sache nicht so schwer sei, indem ich mich dabei gleichzeitig Ihres kalligraphischen Talentes erinnerte. Was meinen Sie, wollen Sie mir helfen, meine Wette zu gewinnen?"

Bredau betrachtete das Schriftstück nun genauer. Es war ein allerdings mit sehr sonderbaren Buchstaben geschriebener Kaufvertrag.

„Wenn Sie mir Zeit lassen, Herr Warnfeld, so will ich gern versuchen, ob ich Ihren Wunsch erfüllen kann. Wenn Sie erlauben, nehme ich mir das Schriftstück mit nach Hause, damit ich hier nicht unnütz die Zeit versäume."

„Ei, nicht doch, Herr Bredau," erwiderte freundlich der Großhändler, „so etwas mute ich Ihnen durchaus nicht zu. Ihre freie Zeit gehört Ihnen; diese soll in keiner Hinsicht geschmälert werden. Wissen Sie was, bleiben Sie zwei oder drei Tage, länger werden Sie ja nicht brauchen, hier in diesem Zimmer und arbeiten Sie ruhig. Wenigstens sehen Ihnen die übrigen Beamten nicht neugierig auf die Feder. Ich hätte es überhaupt nicht gern, wenn ein Fremder etwas von dem ganzen Scherze erfahren würde."

Der Großhändler sprach die letzten Worte ganz ruhig; als ob es sich um etwas höchst Gleichgültiges handeln würde; einem aufmerksamen Beobachter jedoch wäre der blitzschnelle, lauernde Seitenblick, den Warnfeld auf den jungen Mann warf, nicht entgangen und hätte ihm jedenfalls zu denken gegeben.

Oskar aber war viel zu sehr mit seinen eigenen Gedanken beschäftigt, als daß er darauf geachtet hätte. Er versprach den Wunsch seines Chefs zu erfüllen und trat dann bescheiden zurück, um seine Papiere und seine Schreibsachen aus dem Nebengemach in dieses Zimmer hereinzutragen.

Mit einem zufriedenen Blick sah Warnfeld ihm nach, halblaut zwischen den Zähnen murmelnd: „Bravo, der scheint brauchbar, nun, wir werden ja sehen!"

6.

Mehrere Stunden waren vergangen. Oskar saß noch immer an seinem Schreibtisch und versuchte fleißig, Zug um Zug des ihm vorgelegten Schriftstückes nachzuzeichnen. So einfach, wie er sich erst die Sache gedacht hatte, war das Nachschreiben denn doch nicht. Er mußte Buchstaben um Buchstaben einzeln nachbilden und dann erst die Worte daraus zusammensetzen.

Bei dieser Gelegenheit las er das Dokument genau durch. Es war ein abgeschlossener Kaufvertrag zwischen zwei ihm vollkommen fremden Menschen; nur fiel ihm auf, daß das Datum erst den gestrigen Tag aufwies.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Die Erst- und Wiederimpfung findet am 2. Juni cr., nachmittags 2½ Uhr, die Nachschau am 9. Juni cr., nachmittags 2 Uhr im Gasthof zum „Gelben Löwen" hierselbst statt.

Eltern, Pflegeeltern pp., deren Kinder resp. Pflegebefohlenen ohne gesetzlichen Grund der Impfung oder der ihr folgenden Nachschau sich entziehen, werden mit Geldstrafe bis zu 50 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Hundsfeld, den 22. Mai 1909.

Die Polizei-Verwaltung.

II. Nachtrag

zur Satzung der Kreissparkasse in Oels

vom 23. Juli / 8. Oktober 1900.

I.

Der § 20 Absatz 3 Satz 1 und 2 wird wie folgt abgeändert:

Die Zinsen werden von dem auf den Tag der Einzahlung folgenden Werktage ab berechnet, ebenso werden bei Rückzahlungen, sie mögen das ganze Guthaben oder nur einen Teil umfassen, die Zinsen für die zurückgenommene Summe nur bis zu dem dem Tage der Rückzahlung voraufgegangenen Werktage gerechnet.

Der Monat wird zu 30 Tagen, die Monate, in welchen Ein- und Rückzahlungen vorgenommen werden, mit ihrer wirklichen Tageszahl gerechnet.

II.

Der § 25 Absatz 2 der Satzung wird wie folgt abgeändert:

Zur Sicherung der Liquidität ihrer Bestände hat die Sparkasse mindestens 30%, oder, solange ihr Einlagebestand 3 Millionen Mark nicht übersteigt, mindestens 20% ihres verzinslich angelegten Vermögens in mündelsicheren Inhaberpapieren, davon mindestens die Hälfte in Schuldverschreibungen des Deutschen Reiches oder Preußens angelegt zu halten, bezw. bis zur Erreichung des Besitzstandes von 30% jährlich 4/10, oder bis zur Erreichung des Besitzstandes von 20% jährlich 3/10 des Ueberschusses ihres verzinslich angelegten Vermögens über den Bestand des Vorjahres in mündelsicheren Inhaberpapieren, davon mindestens die Hälfte in Schuldverschreibungen des Deutschen Reiches oder Preußens anzulegen. Diese Anlegung ist der Aufsichtsbehörde alljährlich bei Einholung der Genehmigung zur Verwendung der Ueberschüsse nachzuweisen.

Durch vorstehende Bestimmungen ist die Sparkasse nicht behindert, im Falle einer besonderen Notlage oder eines sonstigen dringenden Bedürfnisses den vorgeschriebenen Bestand an Inhaberpapieren insoweit vorübergehend zu veräußern, als es zur Aufrechterhaltung des Geschäftsbetriebes unbedingt erforderlich ist.

Die Veräußerung ist der Aufsichtsbehörde anzuzeigen, und sofern diese nicht eine längere Frist gewährt, ist spätestens im nachfolgenden Rechnungsjahre für die Ergänzung des Inhaberpapierbesitzes auf den früheren Stand Sorge zu tragen.

III.

Der § 28 der Satzung erhält am Schlusse folgenden Zusatz:

Sofern die Anlegung der Bestände den Bestimmungen des § 25 Absatz 2 entsprechend erfolgt und der Aufsichtsbehörde nachgewiesen wird, können anstatt der Hälfte der Jahresüberschüsse (Zinsüberschüsse des Einlagenfonds und Zinsen des Sicherheitsvermögens) wenn das Sicherheitsvermögen (Reservefonds) am Schlusse des Rechnungsjahres

5%	oder mehr	aber	noch	nicht	6%	der	Spareinlagen	beträgt	50%
6%	"	"	"	"	7%	"	"	"	60%
7%	"	"	"	"	8%	"	"	"	70%
8%	"	"	"	"	9%	"	"	"	80%
9%	"	"	"	"	10%	"	"	"	90%

für außerordentliche kommunale Bedürfnisse des Garantieverbandes (Kreis Oels) verwendet werden. Die Aufwendungen dürfen nicht zu den dauernden Ausgaben gehören, die durch die laufenden Mittel des Haushalts aufzubringen sind.

IV.

Vorstehender Satzungs-Nachtrag tritt mit einem gemäß § 30 Absatz 2 der Satzung zu bezeichnenden Tage in Kraft.

Oels, den 1. April 1909.

Der Kreistag des Kreises Oels.

Oels, den 18. Mai 1909.

Vorstehenden vom Herrn Oberpräsidenten genehmigten Nachtrag zur Satzung der Kreissparkasse bringe ich mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis, daß die Aenderungen vom 1. Juli d. Js. ab für alle Einleger verbindlich sind, die nicht vorher ihre Einlagen gemäß § 21 gekündigt oder zurückgezogen haben.

Der Königliche Landrat.
J. V.
von Alemann, Regierungsassessor.

Pawelwitz.
A. Springer's Etablissement.
Montag, den 31. Mai cr. (2. Pfingst-Feiertag)
Großes Tanzvergnügen.
Hierzu ladet freundlichst ein
August Springer, Gastwirt.

Wildschütz.
Montag, den 2. Pfingst-Feiertag
Gr. Tanzvergnügen.
Hierzu ladet freundlichst ein
M. Bluschke.

Pfingstkarten
billigst und in großer Auswahl
empfiehlt
Franz Otto, Buchdruckerei, Hundsfeld.

1 Holztreppe, 3 Meter lang
1 Amboß, 1 Bohrmaschine
1 Richtplatte, sowie **verschiedene Schlosserwerkzeuge** und **mehrere Sensen** sind billig zu verkaufen bei
Künzel, Hundsfeld.

Gute, fahrbare
Gartenspritze
geeignet für Gärtner, verkauft
P. Stampe, Groß-Weigelsdorf.

Bildhübsch
macht ein zart., reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint.
Alles dies erzeugt die allein echte
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul
à Stück 50 Pf. bei:
Eugen Horn, Hundsfeld.

Stadtapotheke
Hundsfeld bei Breslau
F. R. Ludwig
Telephon No. 20.

Kinder-Garderobe
für Mädchen, elegant und einfach fertigt billig an
Frau Rentzmann, Sacrau
im Hause bei Fleischermstr. Mertner.
Daselbst kann sich ein **Lehrmädchen** melden.

Ein gebrauchter, noch gut erhaltener
Kindersports-Wagen
zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. dieser Zeitung.

Eine Wohnung
(Stube und Alkove) zum 1. Juni zu vermieten bei
Jedzig, Chausseestraße Nr. 12.

Wer noch bis zum Pfingst-Feste
seinen Bedarf in Herren- und Knaben-Garderoben
decken will, der wende sich vertrauensvoll an unsere seit über 50 Jahren bestehende Firma.
Wir empfehlen zu außergewöhnlich billigen, jedoch streng festen Preisen:

Herren-Anzüge in elegantesten Fassons aus haltbaren Stoffen **22—27 Mark.**	**Herren-Paletots** in grau-marengo Cheviot **20—24 Mark.**	**Herren-Pelerinen** aus wasserdichten Strichloden **14—21 Mark.**
Herren-Anzüge in modernsten Dessins **28—35 Mark.**	**Herren-Paletots** in den neuesten Mustern, gestreift und kariert **25—30 Mark.**	**Herren-Beinkleider** aus dauerhaften Stoffen **4, 4,50, 6, 7, 9, 10,50, 12 Mark.**
Herren-Anzüge in den besten Qualitäten und Verarbeitungen **36—45 Mark.**	**Herren-Paletots** bis zu den feinsten Genres **32—40 Mark.**	**Knaben-Stoff-Anzüge** reizende Fassons **4,50 5, 6, 8, 9, 10,50 12 Mark.**

Gebr. Taterka, Breslau, Ring 47.

Druck und Verlag von Franz Otto, Hundsfeld. Verantwortlich für den Inhalt Franz Otto, Hundsfeld.